

Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke



Karl Friedrich Schinkel
Gotischer Dom am Wasser (1823)



Poster nach der HBO-Serie *Game of Thrones*
(2011-2019): Der Königspalast in der
Hauptstadt King's Landing

Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

1 Einstieg: Das Mittelalter in popkulturellen Werken – TV-Serie, Film und digitales Spiel

2 Theoretische Grundlagen: Mittelaltererzählungen in und außerhalb der Geschichtswissenschaft

3 Mittelaltererzählungen vom 15.–19. Jahrhundert (zum Zentralabitur-Thema)

4 Beispiele für die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

Einstieg ins Thema: Drei Darstellungen von Florenz im Spätmittelalter und der Renaissance
1 TV-Serie 2016: Italienisch-britische Serie *The Medici*, Staffel 1: *Masters of Florence*



Einstieg ins Thema: Drei Darstellungen von Florenz im Spätmittelalter und der Renaissance

2 Digitales Spiel: Assassin's Creed II, Ubisoft 2009

<https://www.youtube.com/watch?v=ByCBguw1xEg>: Walktrough (z.B. ab Minute 21.18: der Protagonist bewegt sich durch Florenz)

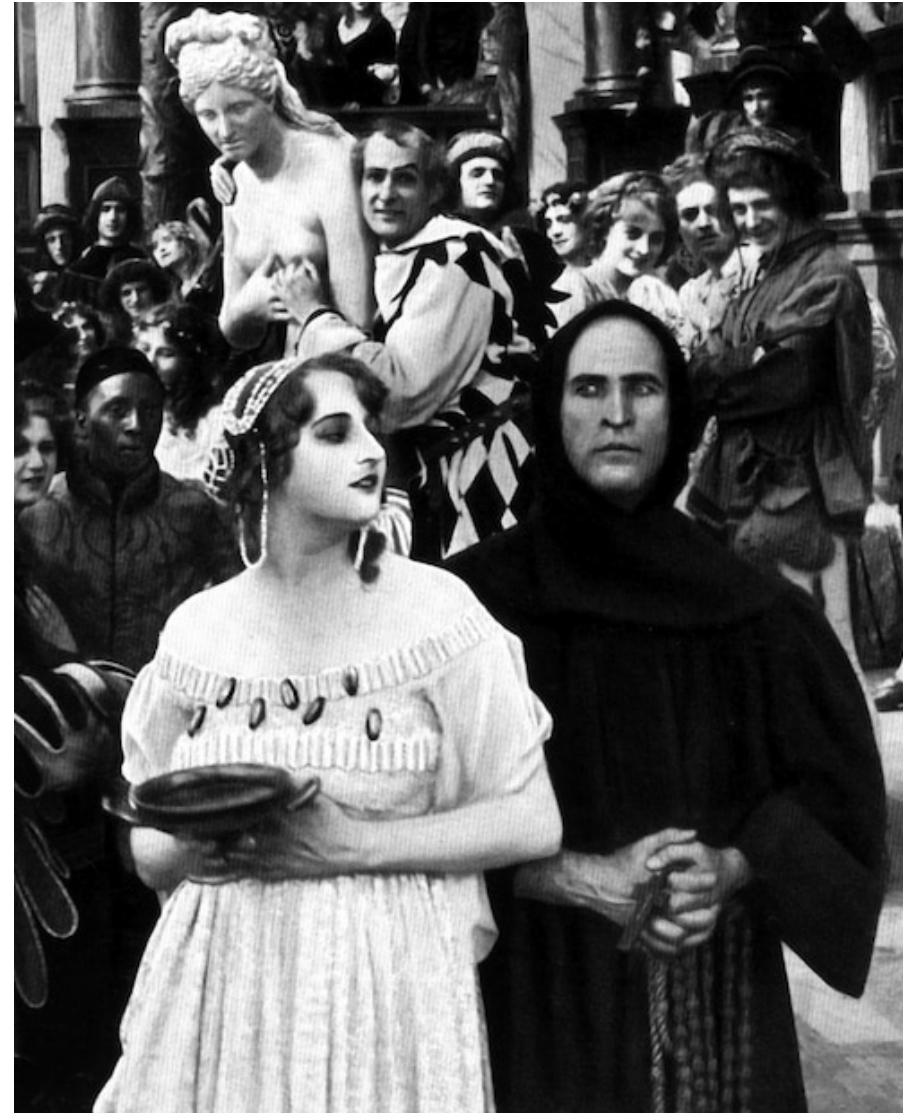
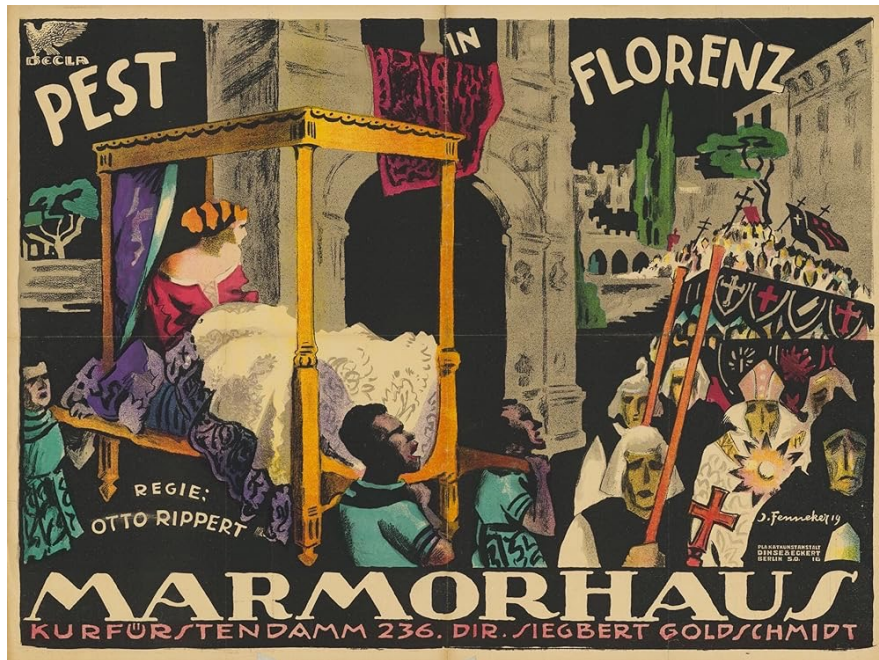


Einstieg ins Thema: Drei Darstellungen von Florenz im Spätmittelalter und der Renaissance

3 Stummfilm 1919

Die Pest in Florenz, deutscher Film 1919, Regie: Otto Rippert, Drehbuch: Fritz Lang

<https://www.youtube.com/watch?v=umLOGlpU1p0>



Drei Darstellungen von Florenz im Spätmittelalter und der Renaissance

1 TV-Serie 2016

Italienisch-britische Serie *The Medici*, Staffel 1: *Masters of Florence* (2016)

<https://www.youtube.com/watch?v=SFUWvceed5s>

2 Digitales Spiel: Assassin's Creed II, Ubisoft 2009 (z.B. ab Minute 21.18: der Protagonist bewegt sich durch Florenz)

<https://www.youtube.com/watch?v=ByCBguw1xEg>

3 Stummfilm 1919

Die Pest in Florenz, deutscher Film 1919, Regie: Otto Rippert, Drehbuch: Fritz Lang

<https://www.youtube.com/watch?v=umLOGlpU1p0>

Zwei Zugänge zur Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

Film *Die Pest in Florenz* (1919) über die Zeit der Pest in Florenz (1348)

Analyseweg/Zugangsweise 1: Wie war es im Mittelalter „wirklich“ – wie historisch „authentisch“ ist die Serie/das Spiel/der Film?

Abgleichung des historischen Inhalts des Films mit dem aktuellen historischen Wissen über die Epoche

Von Keitz, Ursula: „Üppige Sinnlichkeit und tödlicher Furor. Der historische Sittenfilm *Pest in Florenz* (1919) und seine Ikonographie der Zeitenwende.“ In: *Filmblatt* 50/2012/13, S. 21–34.

Analyseweg/Zugangsweise 2: den Film als Zeugnis seiner Zeit analysieren

Die Filmwissenschaftlerin Ursula von Keitz 2013:
Der Film

- ist in der historischen Umbruchszeit nach WW I und Zusammenbruch der Monarchie ohne gesetzliche Filmzensur entstanden
- gehört zum Genre *Sittenfilm*: „Erzählungen von seriellen und promiskuitiven Sexualpraktiken geben dabei Anlass, über die Geschlechterverhältnisse allgemein zu reflektieren“
- rekurriert visuell „vielfach auf Gestaltungspraktiken und Motive der Malerei und des Symbolismus“

“Authentizität”: wird in der Forschung nicht mehr für historisch akkurate Darstellungen (= die dem derzeitigen Kenntnisstand entsprechen) verwendet, sondern bezeichnet den Erwartungshorizont von denjenigen, die

- in Museen gehen
- Filme und Serien schauen
- digitale Spiele spielen
- historische Romane lesen
- etc.

und dabei unsere alltäglichen Mittelalterbilder (wie etwa die Lehnspyramide) zugrunde legen. Unsere Mittelalterbilder sind stark von zwei großen „Mittelaltererzählungen“ geprägt, von denen die erste im 15. Jahrhundert, die zweite im 18. Jahrhundert beginnt

Authentizität(sfiktionen) für die „wahre, echte Geschichte“ wird/werden hergestellt durch Autorität der Expert*innen und Erwartungshaltungen, wie es „im Mittelalter eigentlich gewesen ist“

Pirker, Eva Ulrike / Rüdiger, Mark: „Authentizitätsfiktionen in populären Geschichtskulturen: Annäherungen. In: Pirker, Eva Ulrike u.a. (Hg.) *Echte Geschichte. Authentizitätsfiktionen in populären Geschichtskulturen*. Bielefeld 2010, S. 11-30.

Spätestens seit dem sogenannten *Cultural Turn* (ein methodischer Paradigmenwechsel seit den 1990er Jahren) wissen wir: es ist gar nicht so einfach mit der historischen Wahrheit: „Auch Klio dichtet“ (deutscher Titel für eine Übersetzung von Schriften Hayden Whites, hg. v. R. Koselleck u.a.).

Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

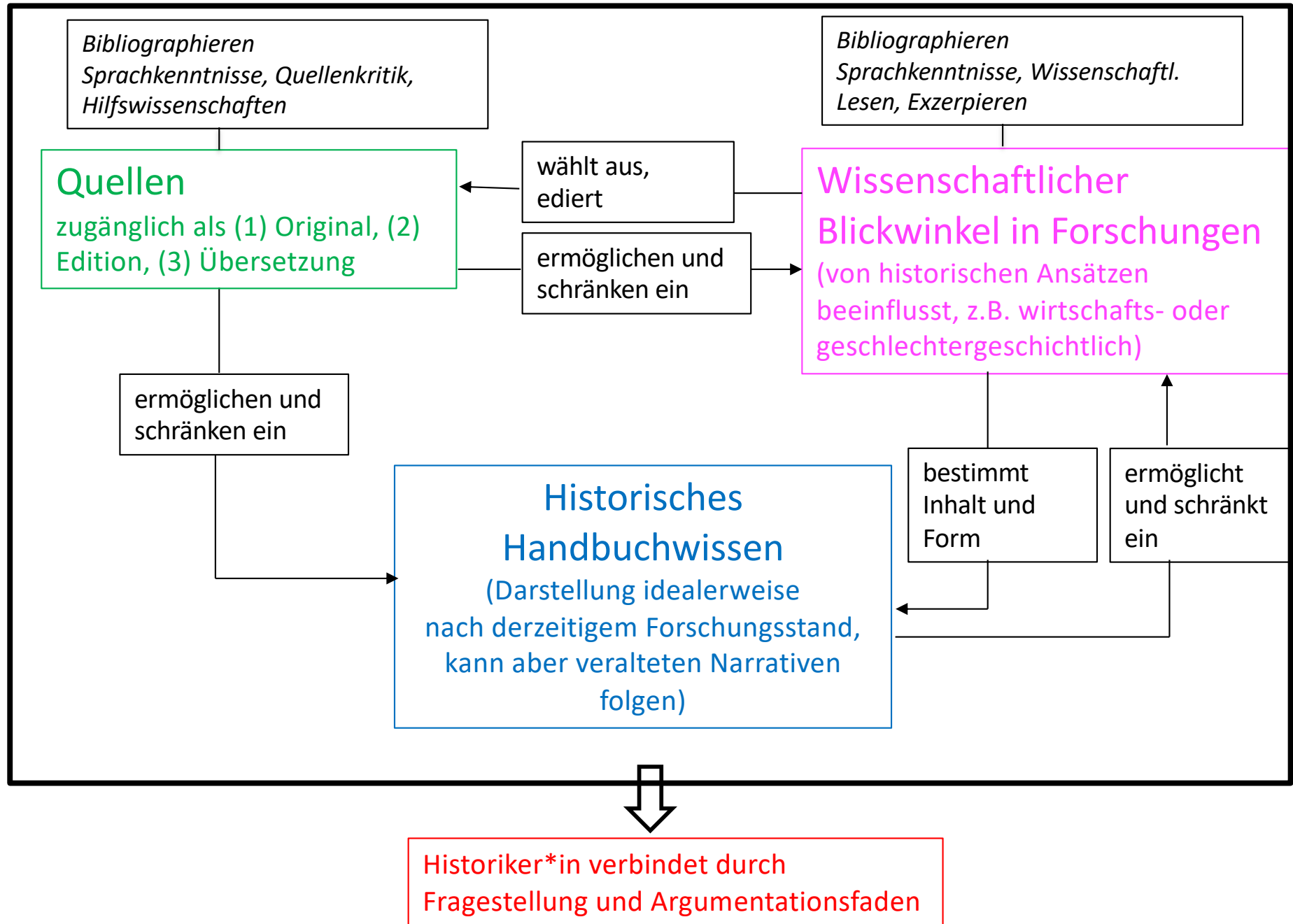
1 Einstieg: Das Mittelalter in popkulturellen Werken – TV-Serie, Film und digitales Spiel

2 Theoretische Grundlagen: Mittelaltererzählungen in und außerhalb der Geschichtswissenschaft

3 Mittelaltererzählungen vom 15.–19. Jahrhundert (zum Zentralabitur-Thema)

4 Beispiele für die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

1 Die drei Dimensionen geschichtswissenschaftlicher Forschungen (Handout Schema 1)



Schema 2	2 Allgemeine Entwicklung der Geschichtswissenschaft in drei Stufen
19. Jhd.	(1) Historismus: Geschichte = Vergangenheit („wie es eigentlich gewesen“ ist, Ranke), Objektivitätsanspruch; Geschichte = nationale politische Geschichte der großen Männer; große nationale Quelleneditionen
ab 1930er /1970er	(2) Sozial- (und Wirtschafts-) geschichte: Geschichte der gesellschaftlichen Strukturen und Gruppen: Arbeiter, Bürger, Frauen etc. (Vorläufer: Annales-Schule)
ab 1990er	„Neue Kulturgeschichte“/ (3) Cultural Turn /Linguistic Turn (Einbeziehung kultureller Deutungsmuster, „Narrative“ – z.B. wird nun analysiert/dekonstruiert, wie die Geschichtsschreibung im 19. Jhd. dem Erzählmuster der Entstehung der Nation folgte). Damit ergeben sich auch: - neue Forschungsfelder (z. B. Historische Anthropologie, Erinnerungskulturen/Geschichtskulturen, Geschlechtergeschichte), - neue Betrachtungsweisen alter Forschungsfelder, z.B. Kulturgeschichte des Politischen

Vor dem Cultural Turn	Nach dem Cultural Turn
Kategorien aus dem 19. Jhd. nicht systematisch hinterfragt	Reflektion der eigenen Kategorien
z.B.: im XIX statische „Verfassung“ im MA postuliert: Lehnswesen, Personenverbandsstaat „Volk“ als quasi naturwüchsige, kontinuierliche Einheit angesehen (Beispiel: „Germanen“, „Goten“, „Sachsen“ u.a.)	„das Lehnswesen gibt es nicht“ (z.B. Reynolds, Patzold); Lehnbeziehungen sind überaus vielfältig und treten an die Seite anderer politischer Beziehungen „Germanen“: Vorstellung stark von Tacitus, Humanisten und dem Nationalismus geprägt – sind ein Konstrukt (z.B. Walter Pohl)

Geschichtswissenschaftliches Vorgehen

Vermeintliche Vorgehensweise im 19. Jhd.
und in der heute im Alltag verbreiteten
Auffassung

Historiker stellt anhand genauer
Quellenlektüre die historischen
Tatsachen dar, „wie sie eigentlich
gewesen“ sind.



Ausgewählte Quellen

Quellen

Leopold Ranke, *Geschichte der romanischen
und germanischen Völker von 1494 bis 1535*.
Bd. 1. Leipzig, Berlin 1824, S. VI–VIII:

“Man hat der Historie das Amt, die
Vergangenheit zu richten, die Mitwelt zum
Nutzen zukünftiger Jahre zu belehren,
beygemessen: so hoher Aemter unterwindet
sich gegenwärtiger Versuch nicht: er will bloß
sagen, wie es eigentlich gewesen. (...)
Woher aber konnte dieß neu erforscht
werden? Die Grundlage vorliegender Schrift,
der Ursprung ihres Stoffes sind **[verschiedene
historische Quellenarten] und ursprüngliche
Erzählungen der Augenzeugen (...).** Strenge
Darstellung der Tatsache, wie bedingt und
unschön sie auch sey, ist ohne Zweifel das
oberste Gesetz.“

Geschichtswissenschaftliches Vorgehen

Vermeintliche Vorgehensweise im 19. Jhd.
und in der heute im Alltag verbreiteten
Auffassung

Tatsächliche Vorgehensweise

Historiker stellt anhand genauer
Quellenlektüre die historischen
Tatsachen dar, „wie sie eigentlich
gewesen“ sind.

Ausgewählte Quellen

Quellen

```
graph BT; Q[Quellen] --> AQ[Ausgewählte Quellen]; AQ --> H[Historiker stellt anhand genauer Quellenlektüre die historischen Tatsachen dar, „wie sie eigentlich gewesen“ sind.];
```

The diagram illustrates the historical methodology. At the bottom is a wide blue bar labeled 'Quellen'. A vertical line with an upward-pointing arrow connects this bar to a smaller teal bar labeled 'Ausgewählte Quellen'. From the top of the 'Ausgewählte Quellen' bar, another vertical line with an upward-pointing arrow connects to a light blue box containing the text: 'Historiker stellt anhand genauer Quellenlektüre die historischen Tatsachen dar, „wie sie eigentlich gewesen“ sind.'.

Geschichtswissenschaftliches Vorgehen

Vermeintliche Vorgehensweise im 19. Jhd.
und in der heute im Alltag verbreiteten
Auffassung

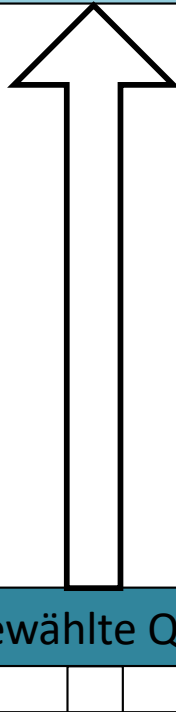
Historiker stellt anhand genauer
Quellenlektüre die historischen
Tatsachen dar, „wie sie eigentlich
gewesen“ sind.

Tatsächliche Vorgehensweise

Veraltete Forschungen, historisches
Allgemeinwissen: das, was als „authentisch“
historisch gilt.

Ausgewählte Quellen

Quellen



Geschichtswissenschaftliches Vorgehen

Vermeintliche Vorgehensweise im 19. Jhd.
und in der heute im Alltag verbreiteten
Auffassung

Historiker stellt anhand genauer
Quellenlektüre die historischen
Tatsachen dar, „wie sie eigentlich
gewesen“ sind.



Ausgewählte Quellen

Quellen

Tatsächliche Vorgehensweise

Veraltete Forschungen, historisches
Allgemeinwissen: das, was als „authentisch“
historisch gilt, ist häufig vom 19. Jhd.
beeinflusst



Darstellungen und Konzepte
aus dem 19. Jahrhundert



Darstellungen und Konzepte
aus der Frühen Neuzeit
(ca. 1500 bis 1800)



Ausgewählte Quellen



Geschichtswissenschaftliches Vorgehen

Beispiele für veraltete Forschungskonzepte, die verbreitet sind

- in Schulbüchern
- im Alltagswissen
- teilweise auch in neuen fachwissenschaftlichen Publikationen:

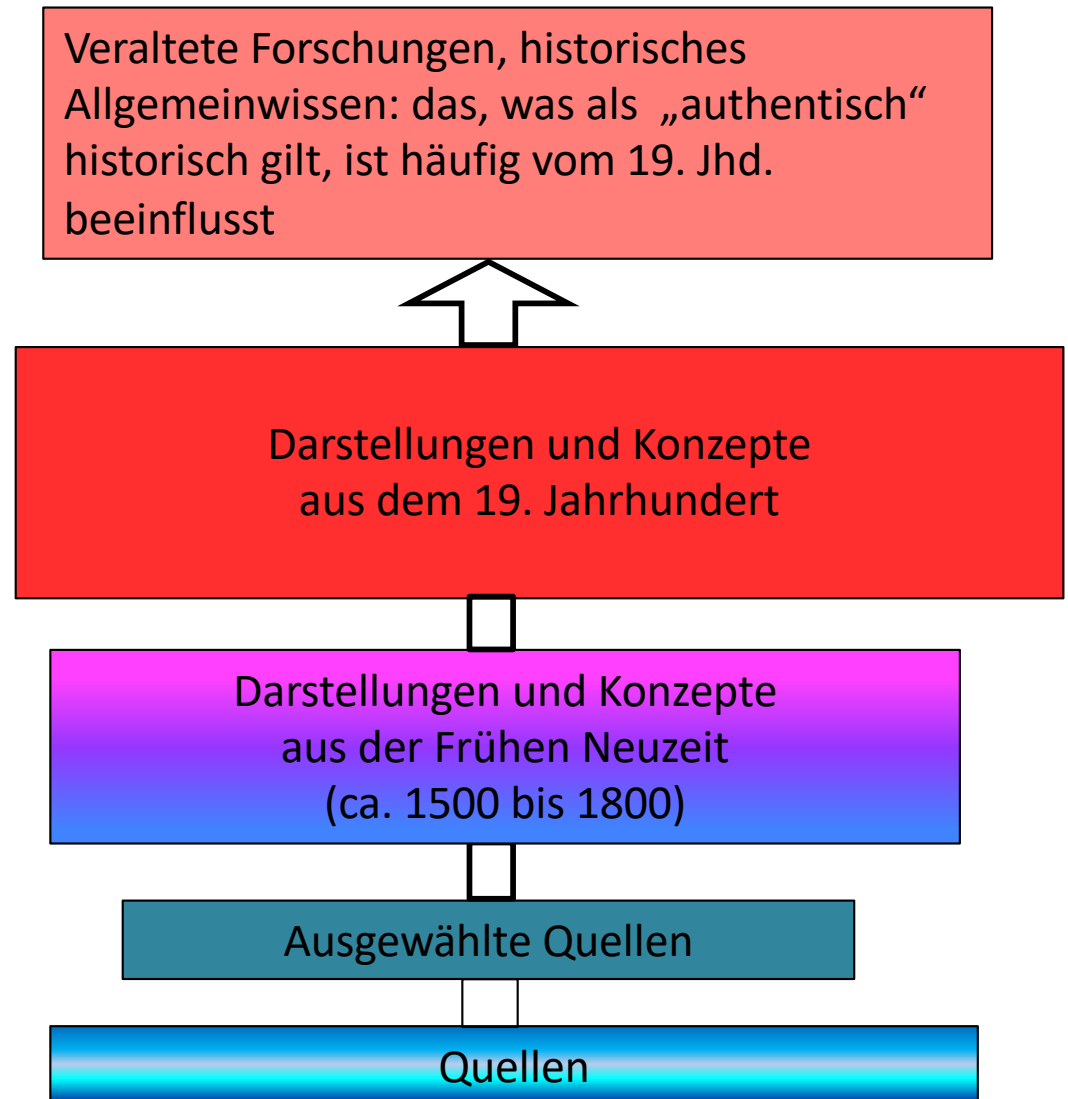
„Lehnswesen“ und Lehnspyramide

„Drei-Stände-Gesellschaft“

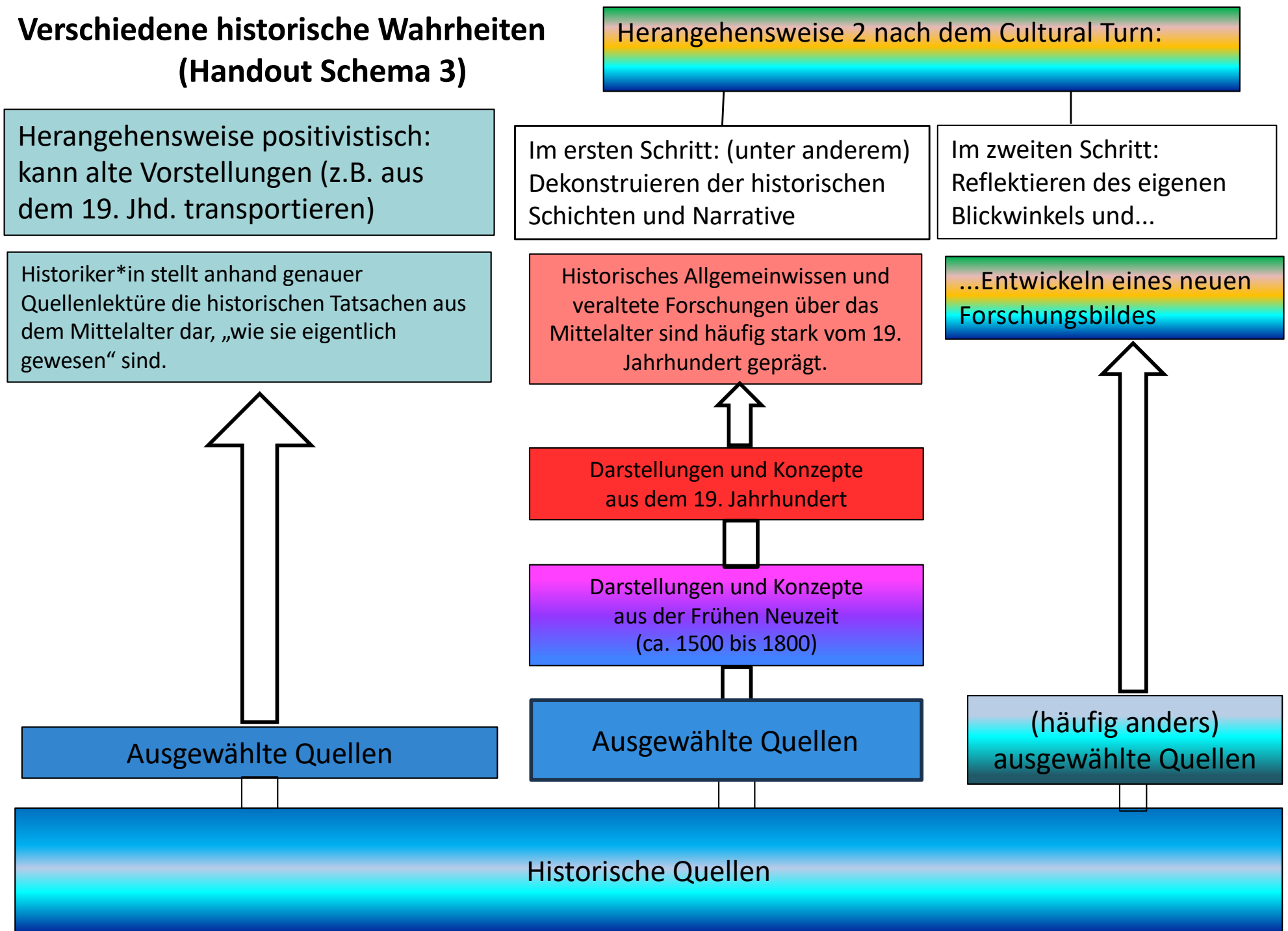
Germanen und Niedersachsen(lied)

Mittelalterbilder

Tatsächliche Vorgehensweise



Verschiedene historische Wahrheiten (Handout Schema 3)



Herangehensweise 2 nach dem Cultural Turn:

Im ersten Schritt: (unter anderem)
Dekonstruieren der historischen
Schichten und Narrative

Historisches Allgemeinwissen und
veraltete Forschungen über das
Mittelalter sind häufig stark vom 19.
Jahrhundert geprägt.

Darstellungen und Konzepte
aus dem 19. Jahrhundert

Darstellungen und Konzepte
aus der Frühen Neuzeit
(ca. 1500 bis 1800)

Ausgewählte Quellen

Historische Quellen

Es folgt Teil 3 über

Mittelaltererzählungen
seit dem 15. Jahrhundert

Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

- 1 Einstieg: Das Mittelalter in popkulturellen Werken – TV-Serie, Film und digitales Spiel
- 2 Theoretische Grundlagen: Mittelaltererzählungen in und außerhalb der Geschichtswissenschaft
- 3 Mittelaltererzählungen vom 15.–19. Jahrhundert (zum Zentralabitur-Thema)**
- 4 Beispiele für die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

Literatur

Groeber, Valentin: *Das Mittelalter hört nicht auf. Über historisches Erzählen*. München 2008.

Oexle, Gerhard Otto: "Vom ‚Staat‘ zur ‚Kultur‘ des Mittelalters. Problemgeschichte und Paradigmenwechsel in der deutschen Mittelalterforschung." In: Ders./Natalie Fryde/Pierre Monnet/Leszek Zygmier (Hg.): *Die Deutung der mittelalterlichen Gesellschaft in der Moderne*. Göttingen 2006.

In der deutschsprachigen Forschung wird häufig der Begriff „Mittelalterrezeption“ verwendet, zunehmend setzt sich jedoch der Begriff „Mediävalem“ durch.

Die neue Geschichtsauffassung der Humanisten: Das „finstere Mittelalter“ zwischen Antike und Gegenwart

Francesco Petrarca (1304–1374)

Ich lebe, doch grolle ich, weil uns das Schicksal für düstere Zeiten aufhob und in schlimme Jahre versetzte. Wir mußten entweder früher oder in viel späterer Zeit geboren werden, gab es doch bessere Zeiten und wird vielleicht bessere geben. Unsere Zwischenzeit ist voll von Gemeinheit. Du siehst, wie in unserer Epoche alles Schändliche zusammenfließt; wir leben in einem Pfuhl schwerer Übel; Geist, Tugend und Ehre sind aus der Welt gewichen, und Zufall, Lust und Schande regieren.

Petrarca, Francesco: „Ad Franciscum priorem Sanctorum Apostolorum de Florentia.“ In: Ders. *Epistulae Metricae*, hg., übers. u. erläutert v. O. u. E. Schönberger, Würzburg 2004, S. 322f.

Die neue Geschichtsauffassung der Humanisten: Das „finstere Mittelalter“ zwischen Antike und Gegenwart

André Thevet, *Portraits et vies de Hommes Illustres*, Paris 1584, fol 90r-90v:

Lange hat der Verdruss der vergangenen Zeit, die unter der harten und strengen Herrschaft der barbarischen Nationen gefangen war, vor uns den besten und gesündesten Teil der antiken Reichtümer verborgen gehalten: die gelehrten Schriften und Wissenschaften, die einst in vollkommener Weise mit unterhaltsamer Vielfalt, wünschenswerter Nützlichkeit und ehrwürdiger Ernsthaftigkeit erblühten. An deren Stelle trat jedoch eine finstere und lächerliche Barbarei. (...) Die antiken Gelehrten waren lange im Grab der Vergessenheit zwischen Zerstörung und Ruinen begraben, nun aber haben sie sich aus ihrem tiefen Schlaf erhoben (...) und sind für die Gegenwart wiederbelebt wie nie zuvor.

Die neue Geschichtsauffassung der Humanisten und Reformatoren: Das „finstere Mittelalter“ zwischen Antike und Gegenwart

Humanisten beginnen ab dem 15./16. Jahrhundert „nationale Geschichte“ mit Rückgriff auf die Antike zu schreiben:

- italienische Humanisten: sehen Italiener als wahre Erben Roms und Nachkommen der Römer
- französische Humanisten: Franzosen stammen von Galliern (geschildert z.B. bei Caesar) ab
- deutsche Humanisten: Deutsche stammen von den ruhmreichen und tugendhaften Germanen ab (geschildert vor allem bei Tacitus)

Die neue Geschichtsauffassung der Humanisten und Reformatoren: Das „finstere Mittelalter“ zwischen Antike und Gegenwart

**Magdeburger Centurien = dreibändige protestantische
Kirchengeschichte (1559–1574)**

Einteilung in drei große Geschichtsperioden

- frühes Christentum als Zeit des Lichts bis Papst Leo I./Konzil von Nicäa (325 n. Chr.)
- mittlere Zeit der Dunkelheit
- Zeit des seit Luther wiedererstrahlenden Lichts

Protestantische Devise „post tenebras lux“ – nach der Finsternis das Licht



Inschrift in südfranzösischer protestantischer Stadt Les Baux de Provence,
16. Jhd.

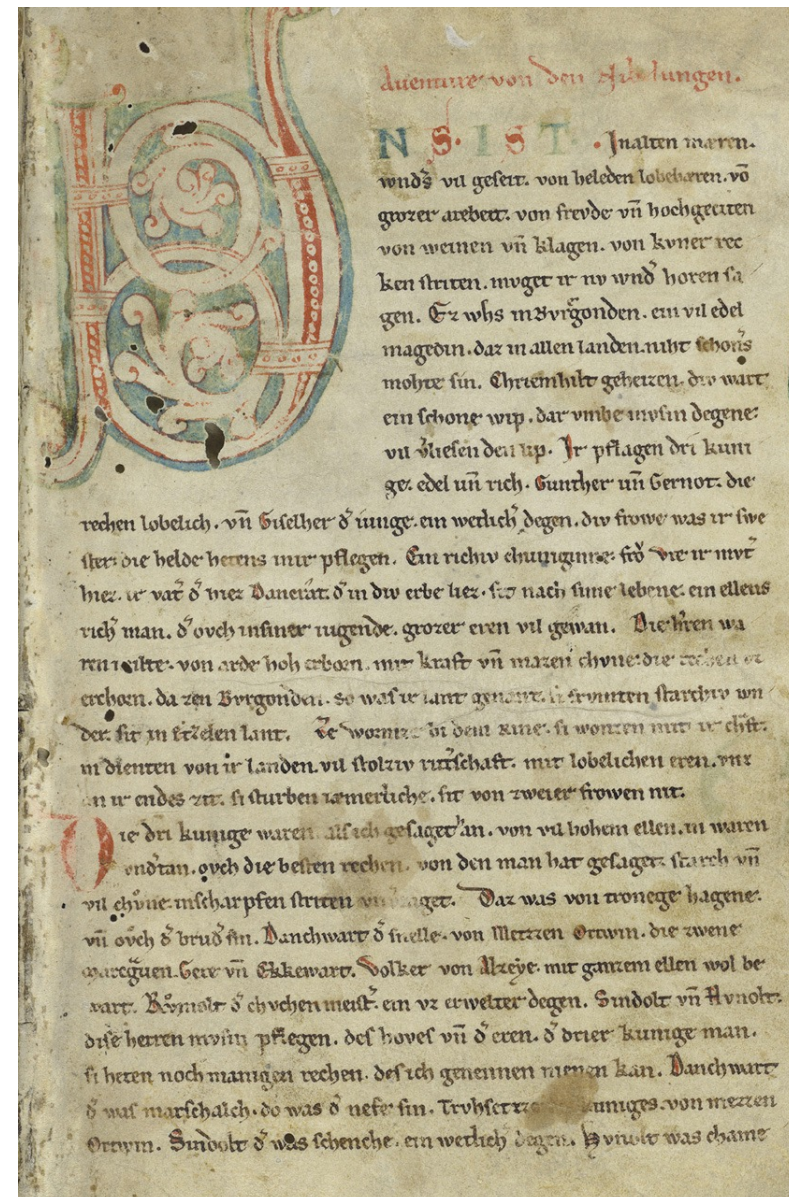


Wappen des Kantons Genf mit Devise

Entdeckung mittelalterlicher volkssprachiger Texte

Johann Jakob Bodmer (1698–1783):

entdeckt die Handschrift des
mittelhochdeutschen Nibelungenlieds
(13. Jhd.)



Nibelungenlied, Handschrift C, 13. Jhd.

Voltaire (1694–1778)

Essay sur les mœurs:

Mittelalter als barbarisches, gotisches Zeitalter der Unwissenheit und Unfreiheit

Goethe 1773 über das mittelalterliche Straßburger Münster

Als ich das erstemal nach dem Münster ging, hatt ich den Kopf voll allgemeiner Erkenntnis guten Geschmacks. Auf Hörensagen ehrt ich die Harmonie der Massen, die Reinheit der Formen, war ein abgesagter Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gotischer Verzierungen. Unter die Rubrik *gotisch*, gleich dem Artikel eines Wörterbuchs, häufte ich alle synonymische Mißverständnisse, die mir von Unbestimmtem, Ungeordnetem, Unnatürlichem, Zusammengestoppeltem, Aufgeflicktem, Überladenem jemals durch den Kopf gezogen waren. (...)

Goethe 1773 über das mittelalterliche Straßburger Münster

Mit welcher unerwarteten Empfindung überraschte mich der Anblick, als ich davortrat. Ein ganzer, großer Eindruck füllte meine Seele, den, weil er aus tausend harmonierenden Einzelheiten bestand, ich wohl schmecken und genießen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei, und wie oft bin ich zurückgekehrt, diese himmlisch-irdische Freude zu genießen, den Riesengeist unsrer ältern Brüder in ihren Werken zu umfassen. Wie oft bin ich zurückgekehrt, von allen Seiten, aus allen Entfernungen, in jedem Lichte des Tags zu schauen seine Würde und Herrlichkeit. (...) das ist deutsche Baukunst, unsre Baukunst, da der Italiener sich keiner eignen rühmen darf, viel weniger der Franzos.

Goethe, „Von Deutscher Baukunst“ (1773), in: Goethe, Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen Bd. 19, Berlin 1960ff.

Horace Walpole, *The Castle of Otranto*, 1764: begründet die *Gothic Novel* (Schauerroman)

Schauerroman

- bezieht das Düstere und Erhabene mit ein
- Mensch nicht mehr allein vernünftig, sondern auch irrational, düster und zerstörerisch
- Seelenqualen der ProtagonistInnen
- Geheimbünde, Gespenster
- Vorläufer der Fantasy-Literatur



Abbildung aus deutscher Übersetzung 1794

**Zwei Arten von Mittelaltererzählungen im 18. Jahrhundert:
Das Mittelalter als negatives oder positives Kontrastbild zur Gegenwart/Moderne**

Aufklärung	Romantik
Finstere Unwissenheit, Aberglaube, feudale Unterdrückung, Vorherrschaft der Kirche	Empfindsamkeit, starke Gefühle, übernatürliche Elemente, Dichtung, Ritterroman
	Entdeckung mittelalterlicher Dichtung (z.B. Nibelungenlied)
Voltaire: <i>Essay sur les mœurs</i>	Voltaire, Rittertragödie <i>Tancredi</i>
	H. Walpole, <i>Gothic Novel</i>
	Novalis, <i>Heinrich von Ofterdingen</i>

Die Geschichtswissenschaft als Nationalgeschichte mit einer Begeisterung für das Mittelalter im 19. Jahrhundert

Monumenta Germaniae Historica MGH (“die historischen Quellen Deutschlands”):
deutsche Sammlung kritisch edierter mittelalterlicher Quellen (digitalisiert im open access
zugänglich: dMGH): über 400 Bände, Sitz in München

1819 als *Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* (für die Beförderung einer
Gesamtausgabe der deutschen Quellenschriften des Mittelalters) durch Heinrich Freiherr
vom Stein gegründet, 1824 in MGH umbenannt

Theoretisch für ein breites Quellenspektrum angelegt, in der Praxis v.a. „deutsche“
Ursprünge in der Völkerwanderungszeit, große Herrscherdynastien des FMA und HMA

Motto: „Die heilige Vaterlandsliebe verleiht
den Geist“: **national ausgerichtete
Quellensammlung**



Parallelen in deutscher Geschichtsforschung und Romanen/Dichtung: Die Begeisterung für die Stauferkaiser (1138–1250/54) im 19. Jahrhundert

Friedrich Rückert: Barbarossa (Kunstlied 1818)

Der alte Barbarossa
Der Kaiser Friedrich
Im unterirdischen Schlosse
Hält er verzaubert sich.
Er ist niemals gestorben,
Er lebt darin noch jetzt
Er hat im Schloss verborgen
Zum Schlaf sich hingesezt
Er hat hinabgenommen
Des Reiches Herrlichkeit
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr zu seiner Zeit.

Historische Zeitschrift 1856–1977:
mehr als 25% aller Beiträge über die
Stauferzeit

zit. nach Groebner, *Das Mittelalter hört nicht auf*, S. 76

Neogotische Bauten im 18. und 19. Jahrhundert



Landhaus Strawberry Hill von Horace Walpole 1749–1776 erbaut

Neogotische Bauten im 18. und 19. Jahrhundert



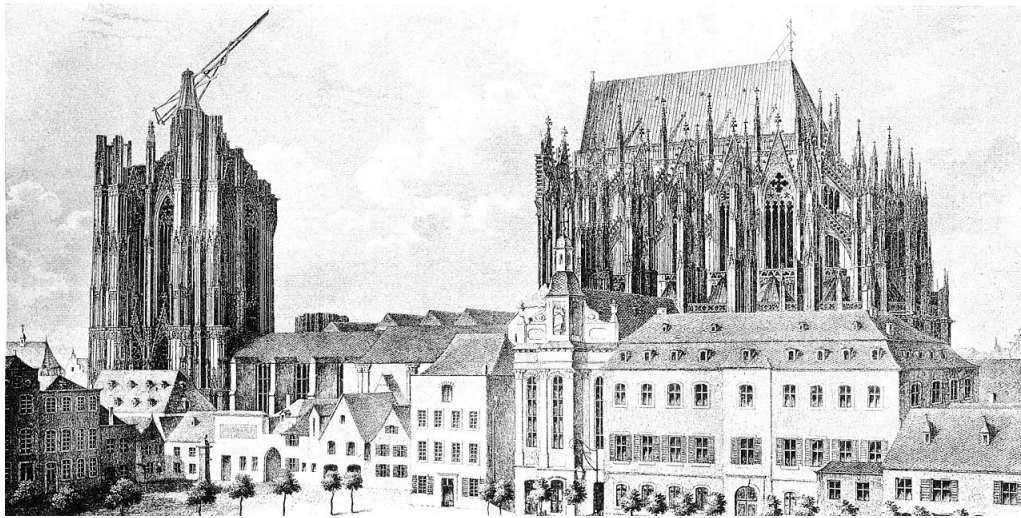
Palace of Westminster, London, ab 1840

Neogotische Bauten im 18. und 19. Jahrhundert

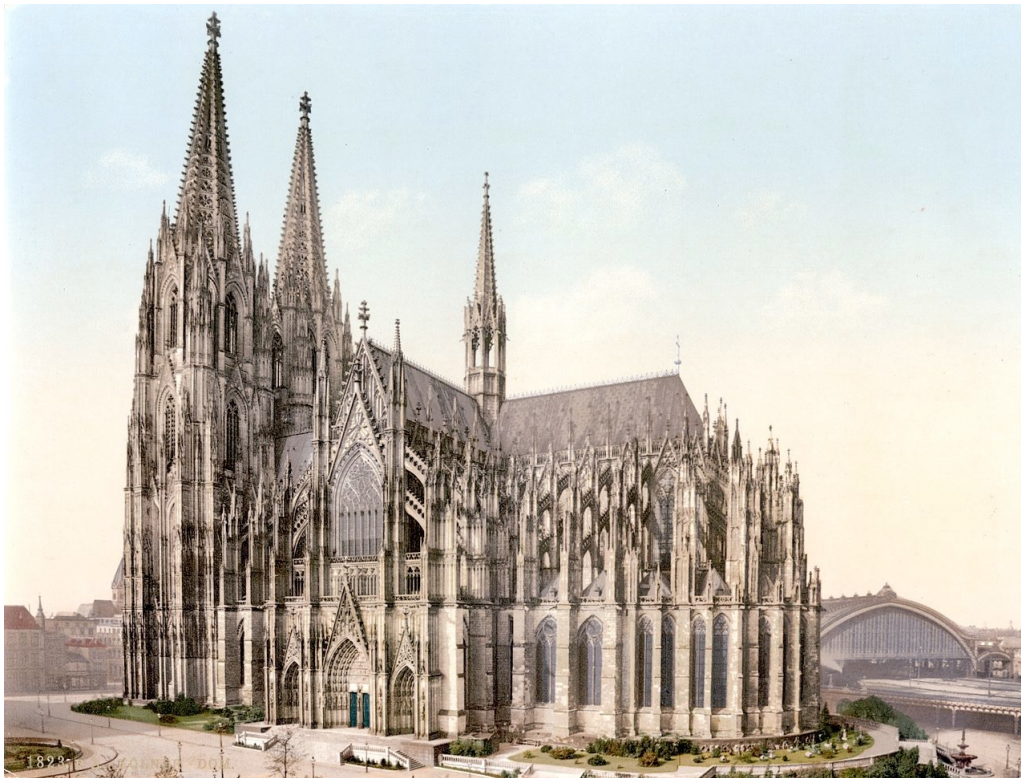


Nauener Tor in Potsdam, 1754/55 nach Entwurf Kg. Friedrichs II. von J. G. Büding erbaut

Kölner Dom: Bau im 16. Jhd. eingestellt, 1842–1880 fertig gestellt



Der unfertige Dom um 1824 (Max Hasak, *Der Dom zu Köln* 1911)



Dom um 1900

Neogotische Bauten im 18. und 19. Jahrhundert



Neues Rathaus in München 1867–1909 (Georg von Hauberrisser)

Die industrielle Revolution, die das Gesicht der europäischen Städte vermutlich stärker verändert hat als jedes andere Ereignis der letzten 600 Jahre vorher, baute ihre schmückende Architektur in weiterkopierten mittelalterlichen Formen. Sie packte in die Fassaden ihrer Textilfabriken, Bahnhöfe und Kasernen, ihrer Rathäuser, Verwaltungsgebäude und bürgerlichen Villen das Dekor einer nachempfundenen und ins Riesenhafte vergrößerten Gotik aus den neuen industriellen Baustoffen Stahl und Beton. Das Design der industriellen Revolution war ein neu adaptiertes Mittelalter.

Valentin Groebner, *Das Mittelalter hört nicht auf*, München 2008, S. 87

Mittelaltererzählungen seit dem 15. Jahrhundert in und außerhalb der gelehrten Forschung

Medievalismus Definitionen

„Medievalism is the continuing process of creating the Middle Ages“

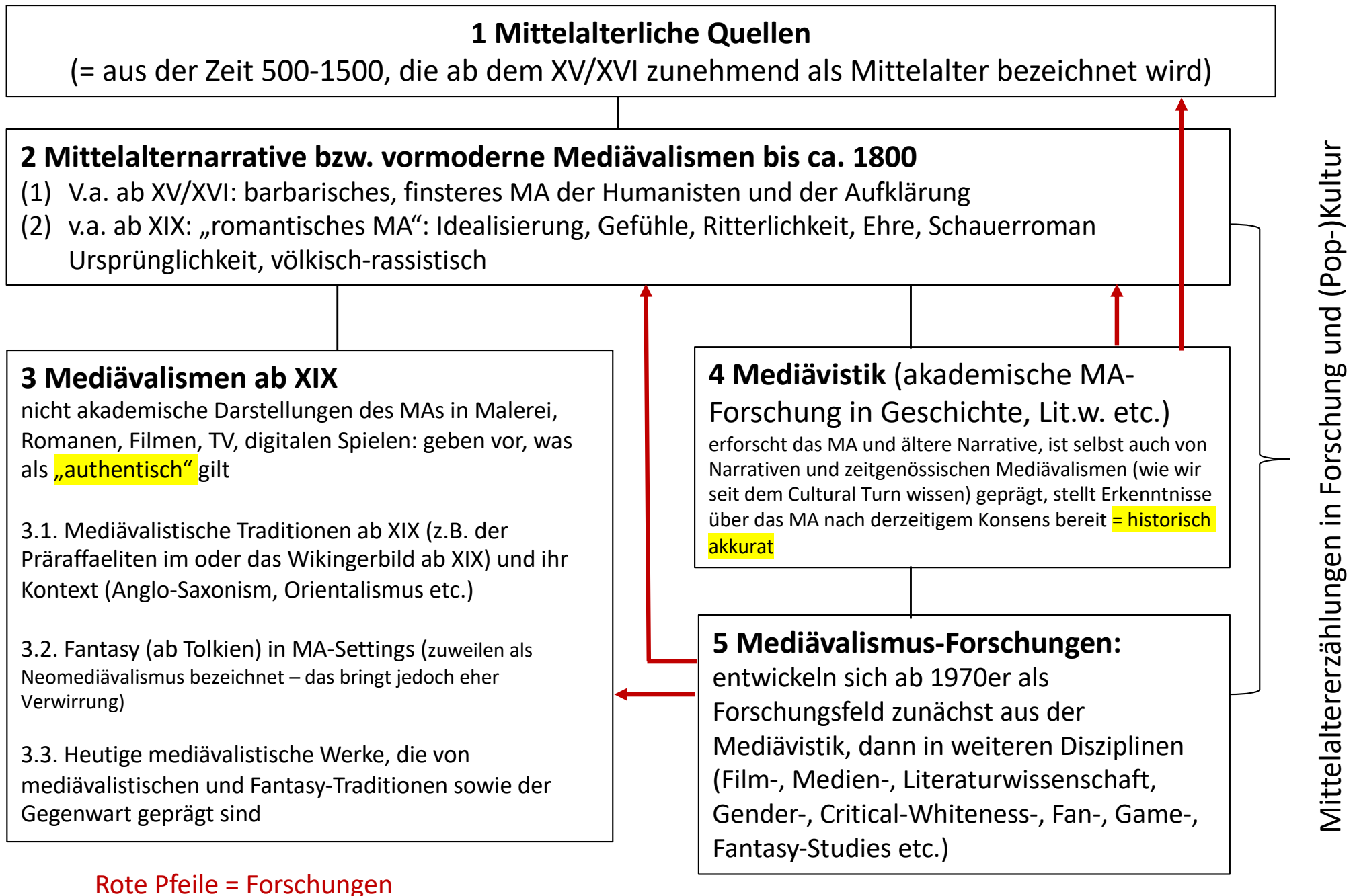
Leslie Workman: Preface, in: *Studies in Medievalism* 8 (1996), S. 1.

„reception, interpretation or recreation of the European Middle ages
in post-medieval cultures“

Louise d’Arcens: „Introduction. Medievalisms: scope and complexity.“ In: Dies.
(Hg.): *The Cambridge Companion to Medievalism*. Cambridge 2016, S. 1–13, hier S.
1.

Groebner (benutzt 2008 noch nicht den damals noch wenig verbreiteten Begriff *medievalism*, schildert aber sehr gut das Phänomen): Historische Erzählmuster über das Mittelalter innerhalb und außerhalb der Geschichtswissenschaft **unterscheiden sich nicht grundsätzlich voneinander** (Unterschiede bestehen jedoch im Umgang mit Quellen und Forschung, Verfahrensweisen)

Schema 4 : „Mittelalter“ – Mediävistik - Mediävalismen



Zeitschrift *Studies in Medievalism* (gegründet 1996)

Bd. 29 über *Politics and Medievalism* (2020); Vorankündigung von 2019:

From Hitler's "Third Reich" to Bush's "crusade" against terrorism, professional politicians have often invoked the Middle Ages to justify their actions. But they are far from alone, for many of their constituents have also deployed medievalism for political purposes, as in condemning impoverished countries for "failing to escape" the Middle Ages.

Aus dem Inhalt:

Sean Griffin: Putin's Medieval Weapons in the War against Ukraine

Andrew B. R. Elliot: Medievalism, Brexit, and the Myth of Nations

Umgang mit mediävalistischen Werken; Zugang 2

- Fragen nach Art der Mittelaltererzählung; damit verbunden
- kultur- und filmwissenschaftliche Analysen

Als Leitfrage überhaupt nicht sinnvoll: „Wie authentisch wird das Mittelalter dargestellt?“

Der Abgleich mit dem aktuellen historischen Kenntnisstand („Wie akkurat wird das Mittelalter dargestellt?) kann dabei sinnvoll sein, wenn sie Zugang 2 untergeordnet ist.

Aspekte, die bei Zugang 2 relevant sind und recherchiert werden müssen (siehe Handout)

1 Relevante Forschungsfelder

(hängen auch von der gewählten Fragestellung ab), z.B.

- Mediävalismusforschung (muss nicht eigens vorgestellt werden, das haben wir im Seminar gemacht)
- Forschungen zum vorgestellten Genre, z.B.:
 - Game Studies und Forschungen zum "ludischen Mediävalismus"
 - Phantastik-/Fantasy-Forschung
 - Das Mittelalter im Film
- Forschungen zum gewählten mediävalistischen Werk (z.B. Tolkien Studies, Robin-Hood-Forschungen oder einzelne nützliche Studien)
- Weitere für die Analyse relevante Forschungsfelder, z.B. zu Whiteness, Geschlecht, Othering

2 Relevante mediävalistische Traditionen, beispielsweise:

- Keltizismus für die Darstellung der Elben in den Jackson-Filmen (siehe Aufsatz Fimi)
- Prärafaeliten zur Bildkonventionen der Haartracht mittelalterlicher Frauen (siehe Aufsatz Young)
- Slawischer Mediävalismus für *The Witcher*
- Orientalismus für Noah Gordons *Medicus*

3 Historischer Kontext

- die dargestellte historische Zeit im mediävalistischen Werk, z.B. das 11. Jahrhundert (für fantasy eher nicht nötig, ggf. Rosenkriege als Vorlage für George R.R. Martin)
- der historische Kontext der relevanten mediävalistischen Traditionen (z.B. Nationalismus, Imperialismus im XIX)
- der historische bzw. gegenwärtige Kontext des mediävalistischen Werkes

4 Weitere Aspekte je nach analysiertem Werk:

z.B. „Kulissenauthentizität“ in digitalen Spielen, Einfluss von Spielmechanismen auf das Narrativ

Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

- 1 Einstieg: Das Mittelalter in popkulturellen Werken – TV-Serie, Film und digitales Spiel
- 2 Theoretische Grundlagen: Mittelaltererzählungen in und außerhalb der Geschichtswissenschaft
- 3 Mittelaltererzählungen vom 15.–19. Jahrhundert (zum Zentralabitur-Thema)
- 4 Beispiele für die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke: hier nur kurz *Herr der Ringe* und *Game of Thrones***
- 5 Anhänge: Folien für die Analyse des Films *Der Medicus* und das Computerspiel *Assassins' Creed 1* (2007)

Adaption von Buchvorlagen in Film und Fernsehen

Robert Stam: „Beyond Fidelity: The Dialogics of Adaption“. In: James Naremore (Hg.). *Film Adaption*. Brunswick, NJ 2000, S. 54–76.

Zu Tolkien-Adaptionen siehe die Analysen von Corey Olson und Maggie Parke, z.B. auf dem You-Tube-Kanal *Rings and Realms*



Peter Jackson,
Filmtriologie *Lord of the Rings*, 2001–2003 (spielt
im 3. Zeitalter des
Tolkien-Fantasy-
Universums)



Patrick McKay/J.D. Payne:
Serie *Lord of the Rings:
The Rings of Power* (seit
2022, bisher 2 Staffeln;
spielt im 2. Zeitalter, über
das Tolkien sehr viel
weniger geschrieben hat)

Historische Entwicklung der Bedeutung von Hautfarben: Das “Mittelalter” ist ein eurozentrischer Begriff und wird ab dem 19. Jahrhundert „weiß“

Antike und Mittelalter:

- Hautfarben hängen vor allem von der Zusammensetzung der Vier-Säfte bei einem Menschen zusammen.
- Europäische Gelehrte beschreiben sich selbst nicht als weißhäutig, sondern in einem Spektrum von weiß, schwarz, olivenrot, braun und grünlich.

Rassenlehre ab dem 18. Jahrhundert:

- Mit dem Konzept der Rasse wird nun eine eindeutige Hautfarbe verknüpft, EuropäerInnen gelten nun als „weiß“.
- Ab dem 19. Jahrhundert wird das in verschiedene Gruppen ausdifferenziert: weiße “Angelsachsen“, „Kelten“, „Germanen“, „nordische Völker“, „Wikinger“
- und mit “rassischen“ Ursprüngen im “Mittelalter“ verbunden.

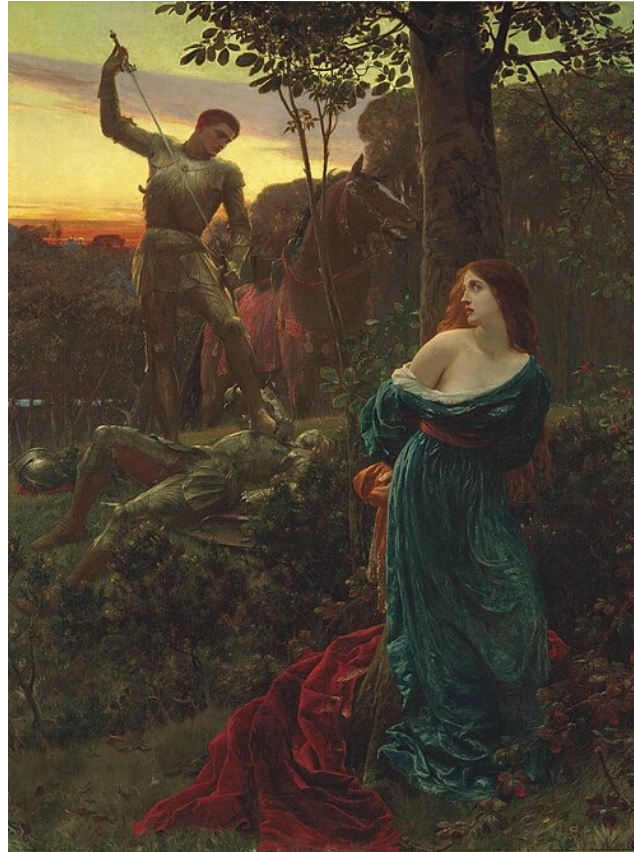
Groebner, Valentin: „Mit dem Feind schlafen. Nachdenken über Hautfarben, Sex und „Rasse“ im spätmittelalterlichen Europa.“ In: *Historische Anthropologie* 15 (2017), S. 327–338.

Die Präraffaeliten: prägen im 19. Jahrhundert die visuelle Ästhetik des Mittelalters mit

Malergruppe in England ab 1848, die sich in ihrem Malstil an italienische spätmittelalterliche Maler vor Raffael anlehnen: in mediävalistischen Darstellungen weiße Frauen mit langen, meistens offenen Haaren – das etabliert sich als „authentisch“



John Everett Millais, *The Knight Errant* (1870)



Frank Dickee, *Chivalry* (1865)



Frederick Sandys, *Morgan le Fay* (1863-64)

Historisch akkurat hingegen: Mittelalterliche Darstellungen adliger Frauen



Jan van Eyck,
Höfische
Gesellschaft beim
Fischen (um 14200)



Albrecht Dürer,
Elsbeth Tucher (um
1500)



Uta von Naumburg (Mitte 13. Jhd.)

Downes, Stephanie / Young, Helen: „The maiden fair: Nineteenth century medievalist art and the gendered aesthetics of whiteness in HBO's *Game of Thrones*.“ In: *Postmedieval: A Journal of Medieval Cultural Studies* 10,2 (2019), S. 219–235.

Weißer Frauen, die (zumindest zeitweise) in traditionellen Geschlechterrollen agieren, in der HBO-Serie *Game of Thrones* (2011–2019)

Weißer Frauen in Westeros und Daenerys Targaryen



Sansa Stark



Margery Tyrell



Cersei Lennister



Catelyn Stark



Daenerys Targaryen, die Drachenkönigin: in Westeros als Tochter der vormals herrschenden Dynastie der Targaryen geboren, dann im Exil in Essos

Das Fantasy-Universum von George R. R. Martin und der HBO-Serie *Game of Thrones*

Kontinent Westeros mit 7 Königreichen, regiert von der Hauptstadt King's Landing. Martin entwarf die Geschichte für Westeros auf der Grundlage der englischen Geschichtsschreibung mit drei Einwanderungs-/Eroberungswellen, die im 19. Jhd. rassifiziert waren:

1. Kelten (= *First Men*)
2. Sachsen (= *Andalen*)
3. Normannen (= Eroberungsdynastie der Targaryen)



Südlichstes Königreich in Westeros **Dorne**
hingegen: inspiriert vom maurischen Spanien, Palästina, Wales

Kontinent Essos als das Fremde: u.a. orientalisierende Darstellungen

https://i.etsystatic.com/10464274/r/il/9b9ca2/5127673164/il_fullxfu/5127673164_97g4.jpg
(Zugriff 23.8.2026)

Weißer Frauen, die (zumindest zeitweise) in traditionellen Geschlechterrollen agieren, in der HBO-Serie *Game of Thrones* (2011–2019)

Weißer Frauen in Westeros und Daenerys Targaryen



Sansa Stark



Margery Tyrell



Cersei Lennister



Catelyn Stark



Daenerys Targaryen, die Drachenkönigin: in Westeros als Tochter der vormals herrschenden Dynastie der Targaryen geboren, dann im Exil in Essos

**Weiße Frauen in der HBO-Serie *Game of Thrones* (2011–2019) abseits traditioneller
Geschlechterrollen aus „Westeros“ mit kurzen oder schulterlangen Haaren**



Arya Stark



Brienne of Tarth



Yara Greyjoy
(dt.: Asha
Graufreud)

Frauen aus Dorne und Essos in der HBO-Serie *Game of Thrones* (2011–2019) folgen einer anderen Ästhetik

- Hautfarbe nicht unbedingt weiß
- Andere Frisuren

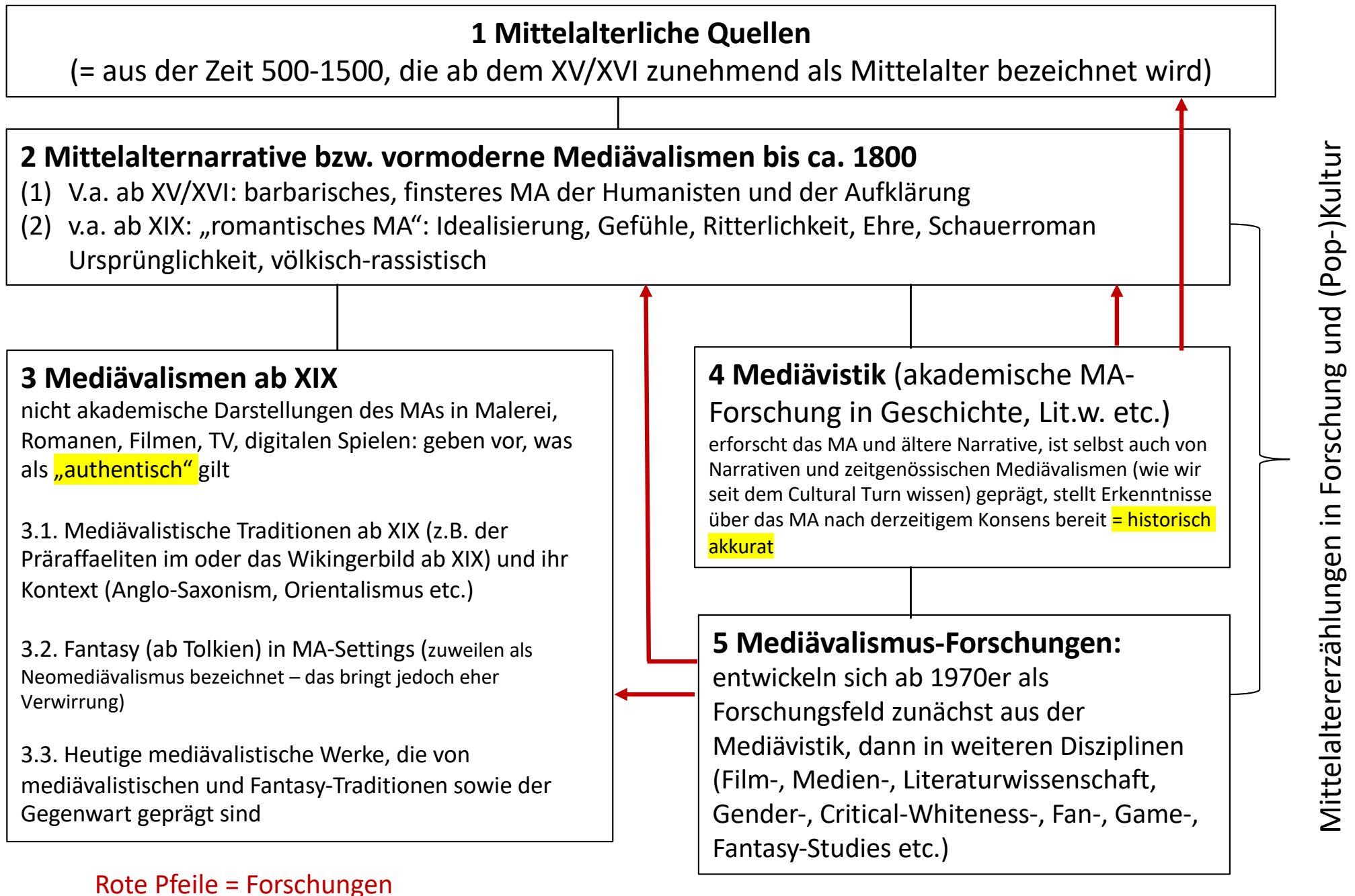


Ellaria Sand und ihre drei Töchter (aus Dorne, dem südlichsten Königreich von Westeros)



Missandei von der Sommerinsel Naath (gehört zum “anderen” Kontinent Essos): von Daenerys befreite Sklavin, dann ihre engste Vertraute

Schema 4 : „Mittelalter“ – Mediävistik - Mediävalismen



Sommertagung des Niedersächsischen Geschichtslehrkräfteverbandes
Celle, 25. August 2026

Prof. Dr. Almut Höfert

Epochenbilder vom **Mittelalter** und die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke

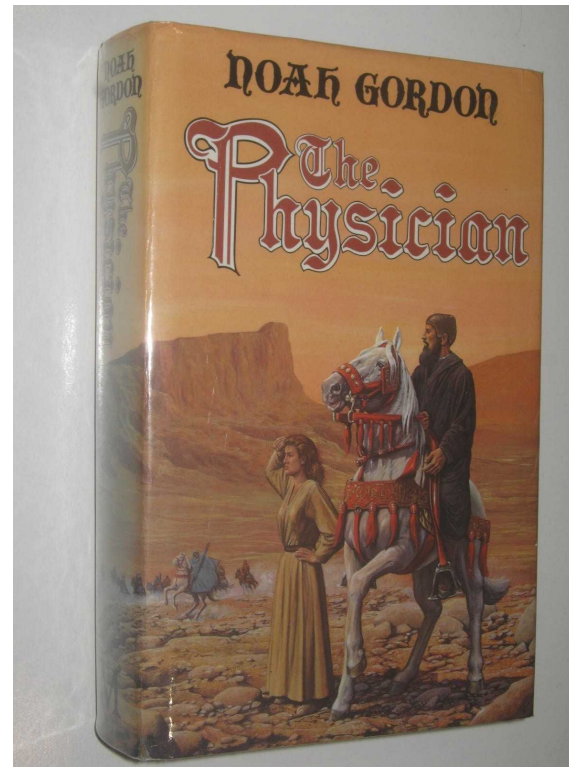
- 1 Einstieg: Das Mittelalter in popkulturellen Werken – TV-Serie, Film und digitales Spiel
- 2 Theoretische Grundlagen: Mittelaltererzählungen in und außerhalb der Geschichtswissenschaft
- 3 Mittelaltererzählungen vom 15.–19. Jahrhundert (zum Zentralabitur-Thema)
- 4 Beispiele für die Analyse popkultureller mediävalistischer Werke
- 5 Anhänge: Folien für die Analyse des Films *Der Medicus* und das Computerspiel *Assassins' Creed 1* (2007).

Der Medicus: Analyse von Höfert

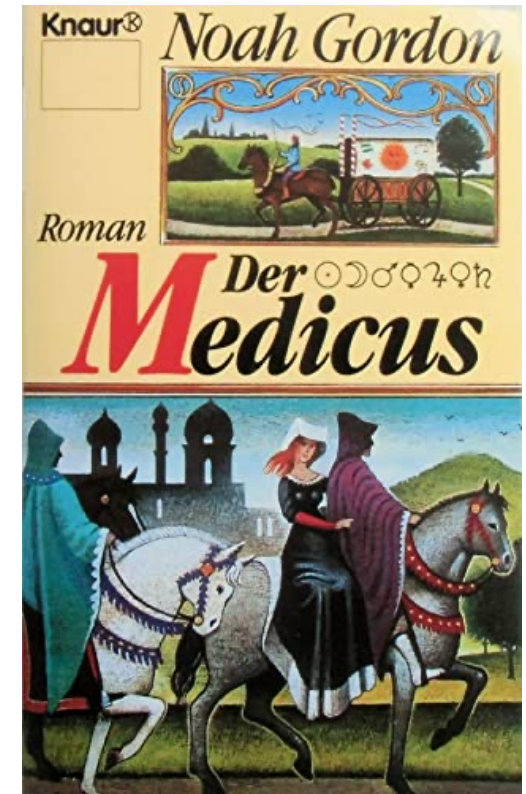
Das Buch



Noah Gordon (1926-2021),
us-amerikanischer und
Schriftsteller



Amerikanische
Erstausgabe:
Simon & Schuster 1986
Britische Erstausgabe:
Macmillan London
1986



Deutsche Erstausgabe:
Knaur 1987

Der Film



Philipp Stölzl (geb. 1967),
deutscher Regisseur



Deutschland 2013 (Englisch)
Drehbuch: Jan Berger

Frauen als Nebenfiguren im *Medicus*: Der „Bechdel-Test“ als Indikator

Studie 2022 über 1200 erfolgreiche Filme 1980-2019:

In 95% aller untersuchten Filme

- reden zwei (oder mehr) Männer mit Namen miteinander
- über etwas anderes als eine Frau

Die von der amerikanischen Cartoon-Zeichnerin Alison Bechdel aufgebrachte Idee wird auch als „Bechdel-Test“ bezeichnet, der als Indikator verwendet werden kann. Ein Film besteht den Bechdel-Test:

- wenn es zwei Frauenfiguren mit Namen gibt,
- die miteinander reden
- und sich dabei über etwas anderes als einen Mann unterhalten.

Die Studie ergab, dass 50% aller untersuchten Filme den Bechdel-Test bestehen. Fast alle Harry-Potter-Filme fallen übrigens durch.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bechdel-Test> (Zugriff 18.12.2025)

Film: Der Medicus 2013

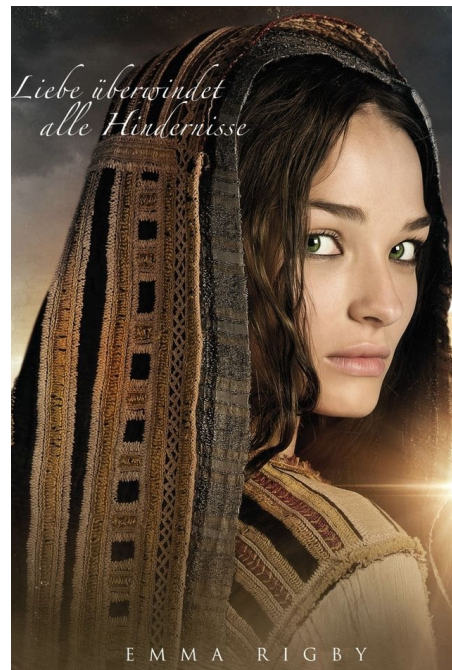


Rob (rechts), als Jude verkleidet mit zwei Studienfreunden, dem reichen dekadenten Karim und dem Juden Mirzin: Sie studieren, um den Titel „Hakim“ (ein „Weiser“) zu erlangen.



Der Baader und Rob Cole

Die Jüdin Rebecca muss einen älteren Juden heiraten, liebt Rob und kann der Steinigung wegen Ehebruchs am Ende mit Rob entkommen



Der „Arzt aller Ärzte“ Ibn Sina in Isfahan

Film: Der Medicus 2013



Der Schah Ala al-Daula in Isfahan



Der Imam der fanatischen Mullahs



Togril Beg, Anführer der
angreifenden
Seldschukenhorden

Die Weltkarte des Idrisi (Tabula Rogeriana, ca. 1140er Jahre)
gesüdet, stellt im Film "Kulissenauthentizität" her



Filmausschnitte

Relevante Forschungsfelder zum *Medicus*

Das Mittelalter im Film

Seit ca. 1990er untersucht, siehe z.B.:

Kiening, Christian / Adolf, Heinrich (Hg.):
Mittelalter im Film. Berlin, New York
2006.

Mischa Meier/Simona Slanička (Hg.):
Antike und Mittelalter im Film.
Konstruktion – Dokumentation –
Projektion. Köln 2007.

Orient im Film

Noch nicht recherchiert

Studien zu Noah Gordons *Medicus* und dem Film

Keine gefunden

Orientalismus

1978 Pionierstudie Edward Said: *Orientalism*:
„Der Orient als Konstrukt im machtpolitischen
Kontext des Kolonialismus.“

Seitdem viele Studien erschienen, darunter
zum „Islambild“, z.B.:

Hippler, Jochen / Lueg, Andrea (Hg.): *Feindbild
Islam – oder Dialog der Kulturen*. Hamburg
2002.

Siehe auch Höfert, Almut: „Europäische und deutsche
Darstellungen von *Türken* und *Türkinnen* vom 15. bis ins 21.
Jahrhundert.“ In: Georgi, Viola B / Arani, Aliyeh Yegane /
Yildirim, Lale (Hg.): *Osmanisch-deutsche Geschichte(n) in
Bildung und Kultur. Interdisziplinäre Perspektiven*. Bielefeld:
transcript 2024, S. 63–77, mit weiteren Literaturangaben.

Mediävalistische (hier **orientalistische**) relevante Traditionen

Ab 18. Jahrhundert:

Der despotische Orient

- rückwärtsgewandt
- willkürliche Unterwerfungsregimes
- erotisierter Harem
- Keine Aufklärung, keine Trennung zwischen Politik und Religion

Ab 19. Jahrhundert: Exotisierung und Sexualisierung

- Haremsmalerei
- 1001 Nacht wird zunächst ins Französische übersetzt
- Karl May-Romane

Ab 18. Jahrhundert:

Die Weisheit des Ostens

z.B. Goethe sieht die barbarischen „Türken“ als Tiere, preist aber den persischen Dichter Hafis, den er als kongenialen Zwilling sah

Im 20./21. Jahrhundert:

Radikalisierung des Islambildes, eingeleitet durch das Bild des fanatischen Mulla-Regimes im Iran ab 1979, verstärkt seit 11.9.2001.

Islam wird assoziiert mit

- Terror, Gewalt
- religiösem Fanatismus und Fundamentalismus
- Bildungsferne
- Patriarchat
- Unfähigkeit zur Säkularisierung und Demokratie: Religion und Politik können nicht getrennt werden

Mediävalistische (hier **orientalistische**)
relevante Traditionen

Beispiel für Islambild aus den frühen
1990er Jahren:

Betty Mahmoudi, *Nicht ohne meine
Tochter*.

Ein Konflikt um ein Kind zwischen der us-
amerikanischen Ehefrau (der Autorin Betty
Mahmoody) und ihrem iranischen
Ehemann wird eingebettet in ihr Bild einer
patriarchalen, schmutzigen und
rückständigen iranischen Gesellschaft.

Erfahrungen

Betty Mahmoody



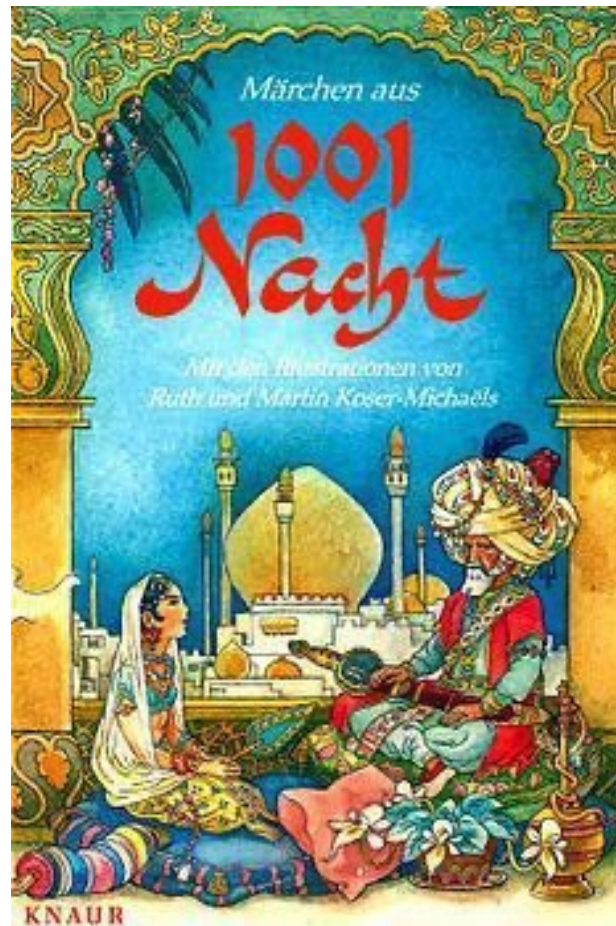
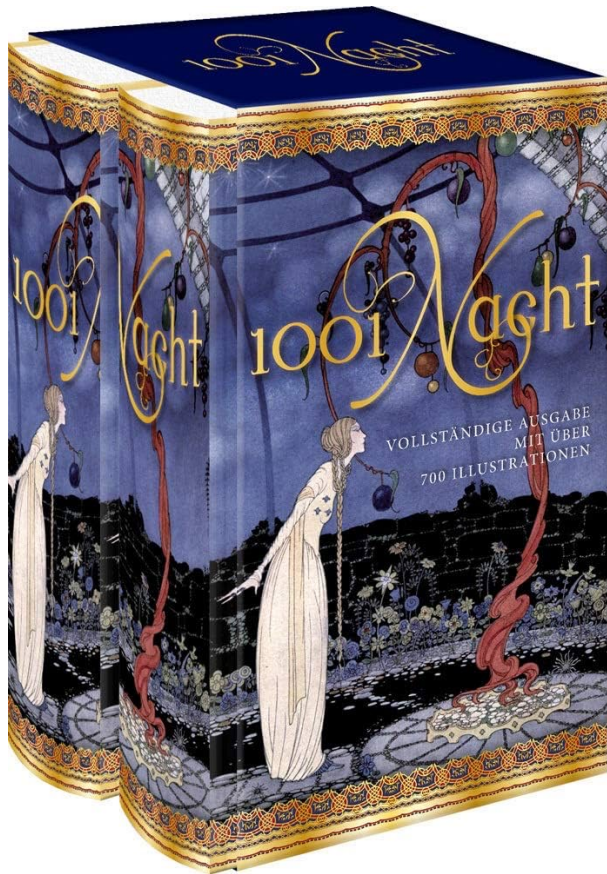
Nicht ohne meine Tochter

Betty Mahmoody, von ihrem persischen Ehemann
in Teheran festgehalten,
hätte fliehen können, ihre Tochter aber
sollte sie zurücklassen...

**BASTEI
LÜBBE**

Mediävalistische (hier **orientalistische**) relevante Traditionen

Der exotische, verführerische Orient: Tausendundeine Nacht



Film Der Medicus (2013)

Tausendundeine-Nacht Szenarien: Rob in einer Karawane auf dem Weg nach Isfahan



Film: Der Medicus 2013

Der Schah in Isfahan zieht an den in der knienden Gebetspose verharrenden Untertanen in die Stadt ein (Despotie-Motiv)



Orientalische Typen



Ibn Sina: Die Weisheit
des Orients



Der Schah Ala al-
Daula: der launische
und dekadente
Herrscher, „Freund
und Tyrann“, Opium
und Harem



Togril Beg, der grausame Anführer der
angreifenden Seldschukenhorden



Karim (Mitte), der Genußmensch
aus reichem Haus



Der Imam der fanatischen Mullahs

Jetzt sinnvoll: Vergleich

historische Realität

und

Film

Die schiitisch geprägte Region um Isfahan im 11. Jahrhundert

Schiitisch geprägte, miteinander rivalisierende Lokal-Dynastien, bei denen Ibn Sina tätig war (gest. 1037 in Hamadan)

Schiitische religiöse Gelehrte (*'ulama*, iranisch: *mulla* (Herr, Meister)

- legen im XI ihre Traditionen fest (Aussprüche des Propheten und der elf Imame)
- leiten religiöse und rechtliche Urteile aus diesen Traditionen **pluralistisch** ab,
- berücksichtigen dabei aber stets den **Verstand** (*'aql*): sind also „Rationalisten“ und wissenschaftsfreundlich, keine Traditionalisten (und schon gar keine Fundamentalisten)

Seldschuken: turkmenisches Reitervolk, verbreiten später die sunnitsche Richtung (Eroberung Isfahans 1050)

Schah Ala ad-Daula dekadenter, aber freigeistiger Herrscher von Isfahan, wird von Seldschuken bedroht

„Mullas“, „der Glaube“ (im Roman frei erfunden nach dem Vorbild der Revolution im Iran 1979)
Fundamentalisten in Isfahan

Seldschuken, „das Schwert“ (sind historisch erst später) verbünden sich mit den Mullahs, um Isfahan einzunehmen

Machtverhältnisse im Film

Zeitlich verschoben, vereinfacht und durch nun fundamentalistische Mullas dem westlichen Islambild post 9/11 angeglichen:
„Glaube und Schwert sind nun vereint“

Die fanatischen Mullahs, bildlich angelehnt an die Mullahs der iranischen Revolution von 1979



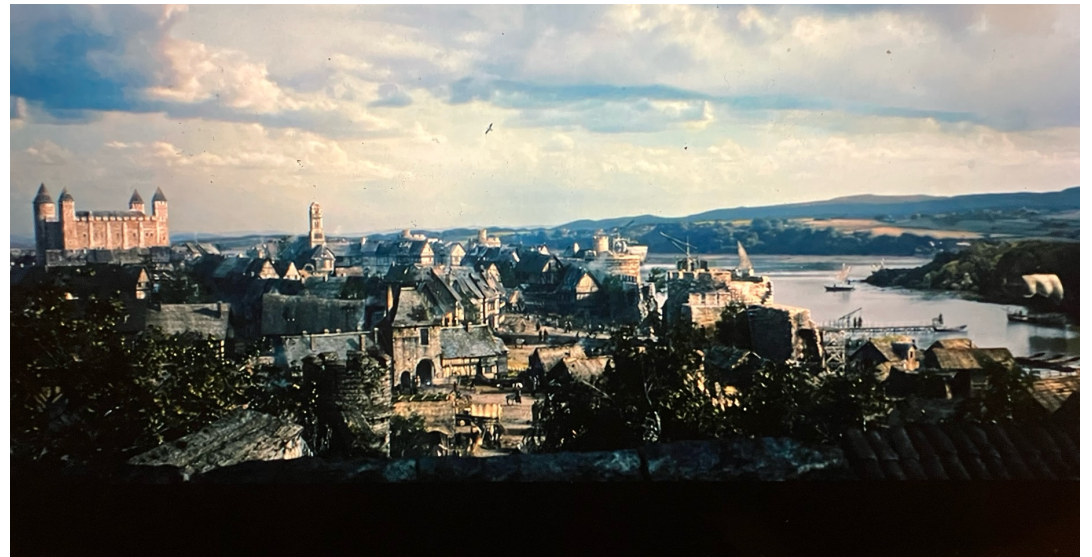
entdeckt in Isfahan mit seiner westlichen
Wissensbegierde, dass die Flöhe die Pest übertragen

Rob Cole als White Savior-Figur



kämpft gegen die Mullahs

Die Weisheit des Orients wurde von den fanatischen Mullahs vernichtet, aber von Rob Cole gerettet und jedoch nach Europa gebracht, das nun den wissenschaftlichen Fortschritt übernimmt: hier eine erleuchtete (nicht dreckige) englische Stadt (London?), das Schlussbild des Films



Ibn Sina begeht im Film im brennenden Isfahan Selbstmord, übergibt Rob seine Schriften mit dem Auftrag, die Forschungen weiterzuführen.

Fazit:

Noah Gordon hat in der Darstellung von Isfahan die westlichen Eindrücke der Islamischen Revolution von 1979 mit fanatischen Mullahs übernommen und dementsprechend die historischen Grundzüge geändert. Der Film von 2013 verstärkt den Gegensatz zwischen Okzident (der im Mittelalter zwar rückständig gewesen, aber dann den leuchtenden Pfad zur Aufklärung hin beschritten habe) und dem Orient: Roman und Film sind gute Beispiele für orientalistisches Othering.

Heinze, Carl: *Mittelalter Computer Spiele. Zur Darstellung und Modellierung von Geschichte im populären Computerspiel*. Bielefeld 2012: hier nützliches Kapitel 7 mit einer schönen Analyse von Assassin's Creed 1, führt den Begriff „Kulissenauthentizität“ ein

Carl Heinze, Analyse von Assassin's Creed (2007)

Historisch akkurate relevante Fakten und Strukturen

(Erkenntnisse aus
Mediävistik/Islamwissenschaft)

„Assassinen“ (sind korrekt als *Nizariten* zu bezeichnen, diese sind schiitisch); bei ihren Attentaten auf fatimidische und sunnitische Herrscher spielten die Kreuzfahrerherrschaften nur eine marginale Rolle.
Festung Alamut im Iran

Mediävalistische Traditionen

- Kreuzfahrergeschichten in Büchern/Filmen
- Verschwörungsgeschichten über Templer (v.a. ab XVIII, z.B. Dan Brown, *Da Vinci Code*)
- Roman W. Bartol 1938: *Alamut*: Einführung des Elementes des Todessprunges

Spiellogik (= narrative Strukturen, die vom Spiel vorgegeben werden)

Open-World-Struktur, in der sich Spieler*in frei bewegen kann:
keine streng lineare Erzählung
nötig
gefeilte Figurensteuerung

Erzählungen in mittelalterlichen Quellen:

Ab XIII: Kreuzfahrerdichtung
etc., z.B. Saladin, Richard
Löwenherz

Marco Polo stellt im XIV
„Assassinen“ als religiöse
Fanatiker, die mit Opium dem
„Alten vom Berg“ bedingungslos
gefügsam gemacht werden, dar

Narrativ von Assassin's Creed

- Durch die Verlagerung in Ort (1000km von Alamut entfernt) und Zeit (100 Jahre später) kann AC an populäre Kreuzfahrergeschichten (mit Richard Löwenherz) anschließen; mit dem Einschluss der Templer und den Verschwörungsnarrativen wird der Kunstgriff des *Animus* narrativ plausibel gemacht und die Möglichkeit eröffnet, viele weitere AC-Spiele zu entwickeln (AC als Marke), da Templer-Assassinen-Konflikt nun in jeder Zeit spielen kann.
- Todessprungmotiv wird abgewandelt, passt gut zur Figurensteuerung
- Religiöse Komponente des Kreuzfahrerkontextes wird säkularisiert: Al-Tair tötet gleichermaßen muslimische und christliche Figuren (um Spiel auch in der Türkei, Saudi-Arabien etc. zu verkaufen).
- Für die gefeilte Figurensteuerung sind namenlose StadtbewohnerInnen als Hindernis/Deckung nötig, die jedoch lediglich den Raumklang der Städte verstärken und nur als Inventar fungieren.
- Die für die Vermarktung erforderliche „Authentizität“ wird hergestellt durch Historiker*innen, die nur oberflächlich oder de facto mitgearbeitet haben, sowie durch Kulissenauthentizität.